

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Zusammenkunft Arentthal-Izvolksij.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt: Die Buchlauer Entrevue wird gewiß von allen politischen Kreisen Oesterreich-Ungarns mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Herr Izvolksij hat sich während seiner Amtstätigkeit stets als Friedensfreund bewährt. Die Schatten, die sich eine Zeitlang auf die Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands gelegt zu haben schienen, haben sich längst verzogen. Die Ereignisse haben dies am besten widerlegt. Oesterreich-Ungarn und Rußland nehmen dieselbe Haltung gegenüber der Umwälzung in der Türkei ein. Würde aber tatsächlich noch eine gegensätzliche Auffassung in einer der aktuellen internationalen Fragen vorhanden sein, so wäre wohl die Entrevue das geeignetste Mittel, die Uebereinstimmung herzustellen.

Die „Zeit“ bemerkt zu der Zusammenkunft des Freiherrn von Arentthal mit Herrn von Izvolksij: Die Umwälzung in der Türkei hat den gemeinsamen Friedensinteressen aller europäischen Völker einen großen Dienst erwiesen. Reval ist nun ebenso unter den Tisch gefallen wie Würzberg und das europäische Konzert hat nichts zu konzertieren, sondern hat ruhig zuzusehen und abzuwarten. Und so werde denn auch der Gedankenaustausch zwischen Freiherrn von Arentthal und Herrn von Izvolksij ein sehr sanfter und glatter sein. Schloß Buchlau liege zwar im mährischen Marsgebirge, aber der kriegerische Name der Landschaft wird den eminent friedlichen Charakter der Zusammenkunft nicht beeinträchtigen.

Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt, die Begegnung in Buchlau zeige, daß die Beziehungen zwischen den Höfen und den Regierungen in Wien und Petersburg noch immer durchaus vertrauensvoll seien. Es werde für den Leiter unserer auswärtigen Politik äußerst wertvoll sein, im geselligen Gespräche mit seinem russischen Kollegen über die Stellung, die die russische Politik nimmere zu der Balkanfrage einnimmt, unterrichtet zu werden und

man darf bei der durchaus einer friedlichen Entwicklung der Dinge im Südosten günstigen Disposition auf beiden Seiten hoffen, daß die Besprechung übereinstimmende Auffassungen zutage fördere.

Innere Angelegenheiten.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wenn im böhmischen Landtag in der Frage der Landtagswahlreform eine Vereinbarung zwischen beiden Völkern Böhmens zustande käme, würde das nationale Problem mit einem Schlage gewaltig an Schärfe einbüßen. Es werde wohl kaum eine Partei im Landtage geben, die sich der Verantwortlichkeit nicht bewußt wäre, die in dieser Hinsicht auf den beiden großen nationalen Gruppen des Landtages lastet. In jedem Fall wird der Verlauf der Session des böhmischen Landtages von einer gewissen Bedeutung sein für die Disposition, die der Reichsrat bei der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit vorfindet.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ konstatiert, daß der böhmische Landtag heuer wieder unter den denkbar ungünstigsten Anzeichen zusammentritt. Die Jungezedern haben einen unheilvollen Einfluß auf die Entwicklung der böhmischen Angelegenheiten gewonnen. Die Zertrimmerung des Ausgleichs von 1890, mit der ihre Parteigeschichte einsetzt, hat den Kulturgang Böhmens vernichtet und dieses schöne Land gezwungen, sich im vitiosen Zirkel des nationalen Hasses zu drehen.

Das „Deutsche Volksblatt“ plaidiert mit Rücksicht auf die Magyaren- und Czechengefahr für die Einigung der Deutschen bei den Landtagswahlen in Niederösterreich. Das Hohngelächter der Feinde müßte die deutschen Abgeordneten begrüßen, wenn sie als geteilte, gegeneinander erbitterte kleine Häuflein in das Haus am Franzensring einzögen, um dort machtlos die Befehle der Gegner zu hören, zu ertragen und befolgen zu müssen, mit dem bitteren Gefühle in der Brust, ein selbstverschuldetes Unheil zu dulden und den Volksgenossen aufzuerlegen.

In einer Betrachtung über die parlamentarische Herbstkampagne führt das „Neue Wiener Tagblatt“ aus, daß die Delegationen diesmal die ganze politische Aktion beeinflussen werden. Neben den großen Fragen der internationalen Politik und den Heeresangelegenheiten wird sich die Diskussion über Bosnien in den Vordergrund drängen. Daß die agrarischen Elemente in der Delegation den Handelsvertrag mit Serbien nicht werde links liegen lassen, muß nicht erst ausdrücklich betont werden. Für das Abgeordnetenhaus bleibe wenig Zeit, da zunächst ein Budgetprovisorium beschlossen werden muß. Die politische Stimmung in der Deputiertenkammer werde durch Reflexe aus der Delegation und durch Rückwirkung der Debatten in den Landtagen beherrscht werden. Sichert und sondert man die politischen Strömungen und alle Aktualitäten, dann muß man sich auf eine bedeutungsvolle parlamentarische Saison gefaßt machen, deren glückliche Absolvierung nicht geringe Anforderungen an die Klugheit, an den ehrlichen Willen und an die sorgsame Abwägung der großen und kleinen Interessen stellen wird.

Türkische Verwaltung.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Das Vorgehen der Regierung hinsichtlich der Staatsbeamtenerschaft erfährt fortgesetzt und in immer erhöhtem Maße eine ungünstige Beurteilung. Man mißbilligt es lebhaft, daß die Verringerung des Verwaltungspersonals noch kein Ende findet und daß die maßgebenden Stellen sich nicht scheuen, auf diese Weise die Reihen der Unzufriedenen stets zu vermehren. Eine sehr bedenkliche Erscheinung ist es, daß bei diesen Personalveränderungen Günstlingswesen und Nepotismus in gleichem Umfange herrschen sollen, wie in der früheren Ära. Diese Vorgänge werden in der Presse heftig getadelt, insbesondere hat der „Idam“ in den letzten Tagen gegen die Regierung einen sehr scharfen Angriff gerichtet und die Gefahren hervorgehoben, die dem neuen Regime daraus erwachsen können. Als sehr

Feuilleton.

Aus dem Leben eines Bergfahrers.

Zur Erinnerung an Franz Radilnik von Fr. Bagorski II.

In den letzten Jahren mußte er freilich das „Frühstück“ bei St. Katharina aus seiner Liste streichen und es auf dem Margarethenberg (Cofiseo) einnehmen, der ihm als „der nächste“ Uebergang auf St. Jodoci diente.

Zu einer Zeit, als die Alpinistik in Krain noch in den Kinderschuhen steckte, kam Radilnik als junger Mann aus Gills nach Laibach und wurde alsbald ein begeisterter Verehrer unserer Alpenwelt, der er bis zu seinem Lebensabend mit treuer Liebe anhing. Im Jahre 1858 bestieg er zum erstenmale den St. Jodoci, im Jahre 1865 den Grintavec und ein Jahr später den Triglav. Ueber die letztgenannte Besteigung sei hier unter Benützung der Schrift von Dr. Jos. C. Oblak „Golica in Kadilnikova koča“ nachstehendes angeführt: Die Partie wurde am 2. August von Krainburg aus in Angriff genommen, wo Radilnik als Leiter der Soubanschen Geschäftsstelle fungierte. Daran beteiligten sich außer Radilnik der Zeichenlehrer an der Laibacher Oberrealschule Globočnik und der Vertreter des „Gresham“, Ungar Kosner. Die drei übernachteten in Beldeš bei Mallner und setzten am 3. August die Reise durch die Wocheim nach Mitterdorf fort, wo sie den Bergführer Seft requirierten, der sie

samt seinem Sohne um halb 8 Uhr abends bis Belo Polje brachte. Nachdem sie in einer Hirtenhütte übernachtet, wurde die Tour am 4. August nach 5 Uhr früh in das „Bratatal“ angetreten. Der Ungar, der schon am Abend vor den steilen Felswänden zurückgeschreckt war, blieb in der Hütte zurück. Während der ersten Klettertour wurden Radilnik und Globočnik vom Regen und Wind überrascht; trotzdem kletterten sie weiter und erreichten bereits nach 7 Uhr den kleinen Triglav und setzten nach einer kleinen Erfrischung die Tour über den Sattel fort, der stellenweise „geritten“ werden mußte. Ohne Unfall trafen sie unter der eigentlichen Triglavspitze ein. Erst als Radilnik die schroffe Wand hinaufblickte, verspürte er einiges Gruseln und fragte den Führer, wie sie da eigentlich hinaufkommen sollen. „Gerade längs der Kante“, erwiderte dieser. Um 8 Uhr 15 Min. bestiegen sie glücklich den stolzen Riesen. Die beiden Freunde waren darüber so sehr gerührt, daß sie sich umarmten, küßten und, in die Knie sinkend, Gott für die glückliche Erreichung ihres Zieles dankten.

Im gleichen Jahre (1866) besuchte Radilnik noch fünfmal den Grintavec — in Anbetracht der damaligen Verhältnisse gewiß eine anerkennenswerte Leistung — und begab sich im Jahre 1867 dreimal auf den Storzi und einmal auf die Koča. Im Jahre 1870 kamen der Namos und die Crna Prst, im nächsten Jahre der Innerkrainer Schneberg an die Reihe. Am 7. August 1872 aber leistete sich Radilnik die Hochtour auf den Großglockner, dem er beim Abschiede feierlich versicherte, ihn sein

Leben lang nie mehr zu belästigen. Eben in diesem Jahre sah er sich an einem Tage die sieben Triglavseen sowie den Wocheimer und den Beldešer See an. Im Jahre 1874 machte er, nachdem er ein Jahr vorher das zweitemal auf dem Triglav gewesen, die Bekanntschaft mit dem Monte Maggiore (Uška). Den Krimberg hat Radilnik im Jahre 1875 angeblich als erster bestiegen. Nach dem Krimberge kam im Jahre 1876 die Begunjsčica an die Reihe, und ein Jahr später sahen der Mangart und der Javornik bei Idria den unermüdblichen Bergfahrer auf ihrem Gipfel. Die Golica hingegen wurde von Radilnik erst viel später, im Jahre 1887, erstiegen.

Radilnik war im ganzen 19mal auf dem Triglav; überdies gibt es in Oberkrain kaum einen halbwegs zugänglichen Gipfel, dem der „Vater unserer Berge“ nicht seinen Besuch abgestattet hätte. Auch in Unterkrain gehörte der aussichtsreiche Krimberg zu seinen Lieblingen. Und als sich die Sonne seiner Bergfahrten schon tief zur Kiste neigte, da waren der Großfahlenberg, der St. Katharina und der Jodociberg seine liebsten Gipfel; nicht selten beehrte er diesen „Dreibund“ in „einem Gang“ mit seinem Besuche. Oft sah man ihn im Spätherbst abends noch auf den Großfahlenberg wandern; fragte man ihn, warum so spät, so antwortete er lächelnd: „Nachdem ich heute bei der Katharina gefrühstückt und beim Jodoci zu Mittag gepeist, will ich noch auf dem Großfahlenberge nachmahlen.“

(Fortsetzung folgt.)

bedauerlich bezeichnet man ferner den Mangel an Energie und Umsicht auf Seiten der Regierung gegenüber den Streiks, die an verschiedenen Punkten des Reiches auftreten. Man habe es, wie betont wird, unterlassen, die Streikenden darauf aufmerksam zu machen, daß es unpatriotisch sei, die Anfangszeit der Verfassungsära, deren Grundsteine jetzt gelegt werden, zu Arbeitseinstellungen zu benutzen. Ein beachtenswerter Umstand sei es, daß von diesen Arbeitseinstellungen fast in allen Fällen ausländische Unternehmungen betroffen werden, was für die Interessen der Türkei gewiß nachteilig ist, da das ausländische Kapital, dessen das Reich bedarf, dadurch abgeschreckt wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. September.

Aus Prag wird gemeldet: Unter Vorsitz des Präsidenten Abgeordneten Hofrates Celakovsky fand am 13. d. M. eine Sitzung des czechischen Nationalrates statt, an welcher Vertreter aller czechischen Landtagsparteien teilnahmen. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die aggressive Politik der Deutschen, im Landtage geeinigt vorzugehen. Der Nationalrat wird sich in Zuschriften an alle Klubobmänner der czechischen Landtagsklubs wenden, damit im Landtage eine entsprechende geeinigte Organisation geschaffen werde, welche in allen nationalen Fragen über das gemeinsame Vorgehen aller czechischen Abgeordneten im Landtage zu entscheiden hätte.

Aus Agram, 14. September, wird berichtet: Das Exekutivkomitee der kroatisch-serbischen Koalition hielt gestern eine Sitzung ab, in der eine scharfe und erbitterte Stimmung herrschte und in der die Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Regime vielfach zum Ausdruck gelangte. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde ein Communiqué veröffentlicht, in dem es heißt: In Anbetracht des Umstandes, daß das absolutistische Regime in Kroatien unverändert andauert, daß ohne Landtag und ohne Budget regiert wird, daß ferner selbst den gewählten Abgeordneten die Abhaltung von Volksversammlungen verboten und dadurch eine der heiligsten Institutionen der Verfassung verletzt wird; weiter in Anbetracht des Umstandes, daß unter dem lügnerischen Deckmantel irgendeiner großserbischen Propaganda einzelne Personen mit Gewalt eingesperrt werden und solcher Art die persönliche Freiheit einer jeden dem herrschenden Regime mißliebigen Person gefährdet erscheint, hat das Exekutivkomitee beschlossen, daß sobald als möglich eine Plenarversammlung der kroatisch-serbischen Koalition einzuberufen sei, die eingehend über die Mittel und Wege zu beraten und Maßnahmen zu bestimmen haben werde, um auf gesetzlichem und verfassungsmäßigem Wege eine allgemeine Abwehr des gegenwärtigen Regimes zu organisieren.

Der „Standard“ veröffentlicht ein Interview des Mr. Whitmann mit dem Fürsten Bülow. Fürst Bülow erklärte die Befürchtungen Englands wegen eines deutschen Angriffs für absurd; erklärlicher wäre es, wenn die Deutschen eine solche Beforgnis gegenüber England hegen würden. Die Engländer haben niemals seit Wilhelm dem Eroberer eine Invasion gekannt. Er könne versichern, nicht nur als Reichskanzler, sondern auch als Mann zu Mann, daß niemals bei einem vernünftigen Deutschen die Idee einer Invasion in England auftauchen würde. Man wisse allenthalben sehr gut, daß Deutschland seit 37 Jahren keinen Krieg geführt habe.

Der bulgarische diplomatische Agent G e s o v, der zu dem Diner des Ministers des Aeußern keine Einladung erhalten hatte, ist von Konstantinopel abgereist. Den türkischen Blättern zufolge erklärten der Großwesir und der Minister des Aeußern auf die Schritte, die von G es o v wegen der unterbliebenen Einladung zum diplomatischen Diner unternommen wurden, beide Regierungen bilden, da Bulgarien nur ein Vasall der Türkei sei, vom politischen Gesichtspunkte aus nur eine Regierung. Infolgedessen könne der bulgarisch-diplomatische Agent an dem Diner der Vertreter der auswärtigen Staaten nicht teilnehmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein sonderbarer Selbstmord.) Aus Paris, 14. d., wird gemeldet: In die Glasnersche Menagerie drang ein früher dort angestellter zwanzigjähriger Bursche namens Gruillier ein, öffnete den Löwentäfel und ließ sich ohne Gegenwehr vom Löwen in Stücke reißen. Er bezeichnete

in einem zurückgelassenen Schreiben Liebesgram als Motiv dieses Selbstmordes.

— (Seltener Walfischfang am Mittel-ländischen Meer.) Am Strande der berühmten Marmorstadt Massa-Carrara spülte am 5. d. bei bewegter See eine mächtige Welle einen großen Walfisch ans Land; Fischer aus der Gegend eilten herbei und suchten das Tier mit Antern, die sie ihm in den Leib bohrt, und mit starken Tauen festzuhalten. Um es ans Land zu ziehen, spannte man vier Paar Ochsen vor, die sonst zu Marmortransporten verwendet werden und sehr kräftig sind, und mehr als 50 Fischer und Arbeiter legten sich in die Tauen, ohne daß es gelang, den Walfisch von der Stelle zu bewegen. Er blieb nichts anderes übrig, als ihn vorläufig festzuhalten, und zwei Tage später wurde er von einem Dampfer ins Schlepptau genommen und nach Genua gebracht; hier wird der Wal, dessen Tran allein einige tausend Kronen wert ist, verwendet werden. Das gefangene Tier ist zirka 18 Meter lang und dürfte ein Gewicht von über 15.000 Kilogramm haben. Der in den italienischen Gewässern überaus seltene Fang lockte Tausende und Tausende Zuschauer von weit und breit herbei.

— (Freiwilliger Tod eines Arztes.) Aus Newyork wird berichtet: Vor einigen Tagen fand man den bekannten Arzt Dr. Frederik Rustin tot in der Vorhalle seines Hauses in Omaha. Allem Anscheine nach lag ein Mord vor und sofort wurden Nachforschungen eingeleitet. Aber je weiter die Untersuchung schreitet, desto mehr wächst die Annahme, daß hier zweifellos freiwilliger Tod vorliegt. Dr. Rustin, der in den letzten Jahren sehr verschwenderisch gelebt hatte, scheint sich schon lange mit dem Gedanken beschäftigt zu haben, aus dem Leben zu scheiden und er hat eine Reihe von Versuchen ausgeführt, die darauf abzielten, ohne Spuren eines freiwilligen Todes zu sterben, um die Lebensversicherung nicht zu annullieren. Im April 1905 führte er seinem Körper Krebssteine zu; allein sein Organismus reagierte nicht auf den Krankheitsstoff, obgleich er täglich in Chicago ins Krankenhaus ging und sich bemühte, die Krankheitsentwicklung zu fördern. Enttäuscht wandte er sich nunmehr an das Bakteriologische Institut und verschaffte sich Typhus- und Starrkrampfkeime. Offenbar wollte er an Typhus sterben, denn kurz darauf infizierte er sich die Keime in das Bein und zeigte noch seinen Freunden die Narben mit der Erklärung, ein Hund habe ihn in das Bein gebissen. Allein auch hier versagten die Krankheitsstoffe; zwar lag er eine Woche lang, zwischen Tod und Leben schwebend, im Krankenhaus, aber schließlich siegte die Gesundheit. Auch die dann angewandten Starrkrampfkeime erfüllten nicht den Zweck. Dann, in einer Aufwallung von Verzweiflung, öffnete er sich die Pulsadern, um zu verbluten. Allein die Todesangst überwältigte ihn doch, er rief um Hilfe und konnte noch gerettet werden. Jetzt hat er seinen Entschluß unter genau durchdachter Vortäuschung einer Ermordung ausgeführt.

— (Die Locke der Braut.) Die Polizei in Passaic (Vereinigte Staaten) verhaftete diesertage einen gewissen John Cosgrove, bei dem sich ein gestohlener Anzug vorfand. Da der Täter den Bestohlenen nicht angeben wollte, wurde der Anzug öffentlich als verloren ausgedoten, weil man hoffte, auf diese Weise den Bestohlenen ausfindig zu machen. Es meldeten sich nun bei der Polizei wohl an hundert Leute, denen ein Anzug abhanden gekommen war, bis es jemand gelang, den Anzug so genau zu beschreiben und den Diebstahl so nachzuweisen, daß man ihn für den Verlierer halten konnte. Der Dieb kam unter Anklage und der Anzugbesitzer trat als Zeuge auf. Zufällig befand sich jedoch im Gerichtssaale ein Mann, dem gleichfalls sein Anzug abhanden gekommen war; als er jetzt den Zeugen betrachtete, stellte er fest, daß dieser seinen Anzug auf dem Leibe hatte. Er machte sofort dem Gerichte Mitteilung von seiner Wahrnehmung und gab an, daß sich im Futter eingenäht eine Locke seiner Braut finden lassen müsse. Man untersuchte den Anzug und holte aus dem Futter denn auch tatsächlich die braune Locke heraus, wonach der bisherige Zeuge, der, wie sich später erst herausstellte, ein ganz geriebener und polizeilich gesuchter Schwindler war, neben dem anderen Angeklagten Platz zu nehmen hatte, um eine höhere Strafe zu erhalten als der Dieb selbst, weil er sich des Betruges, der Unterschlagung, Urkundenfälschung und der Abgabe eines falschen Eides schuldig gemacht hatte.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Der Cyrill- und Methodverein

hielt seine diesjährige Hauptversammlung Sonntag, den 13. d. M., in den Lokalitäten des „Marodni Dom“ in Pettau ab. Wir erhalten darüber nachstehenden Bericht: Zur Hauptversammlung hatten sich an 300 Personen aus allen von den Slovenen bewohnten Gegenden eingefunden, unter ihnen die Reichsratsabgeordneten Dr. Ploj und R o b l e t, der Landeshauptmannstellvertreter von Steiermark, Abg. Dr. Z u r t e l a, und der krainische Landtagsabgeordnete Dr. B i l f a n. Beim Eintreffen der Teilnehmer sowie später zu wiederholten Malen kam es zu bedauer-

lichen Ausschreitungen, in deren Verlaufe die Versammlungsteilnehmer mit Eiern, die mit chemischer Tinte gefüllt waren, beworfen und an 20 Personen verletzt wurden; außerdem wurden zahlreiche Fensterscheiben des „Marodni Dom“ eingeworfen und die Wände mit Tinte beschmieret.

Die Hauptversammlung selbst verlief ohne Störung. Der Vereinsobmann, Herr Regierungsrat Andreas S e n e l c o v i c, eröffnete die Versammlung um 11 Uhr, begrüßte die Erschienenen und hob in seiner Ansprache hervor, daß der Verein keinerlei Angriffsintentionen verfolge, sondern nur slovenische Schulkinder vor der Entfremdung schützen wolle. Wenn der Verein es vermocht hätte, diese seine Aufgabe in vollkommener Weise zu lösen, so wäre es zu den heutigen Demonstrationen nicht gekommen. Im abgelaufenen Jahre hat der Tod viele Mitarbeiter und Wohltäter entzissen; besonders ist das Andenken des verewigten Ingenieurs Wilhelm P o l j a t zu ehren, der dem Vereine ein Vermögen von 187.413 K vermacht hatte. (Die Anwesenden erhoben sich von den Sitzen.)

Herr Oberlehrer P e s e l aus Steiermark begrüßte hierauf die Versammlung namens des Verbandes der slovenischen Vereine aus Steiermark und Kärnten.

Sobann erstattete der Generalsekretär des Vereins, Herr Advokaturskandidat Dr. Gregor Z e r j a v, seinen Bericht, dem wir folgende Daten entnehmen: Der Cyrill- und Methodverein steht im dritten Dezennium seines Wirkens. Seine Tätigkeit war in keinem Jahre so umfassend und zielbewußt wie im abgelaufenen. Allerdings habe man mit Bewahren des Wirken eines parallel arbeitenden Abwehrvereines, der sein Augenmerk vor allem der wirtschaftlichen Seite des Volkslebens zuwendet, vermisst. Die bevorstehende Begründung, bezw. Neubelebung einer derartigen Organisation ist daher mit Freuden zu begrüßen. Der Verein verwaltete im abgelaufenen Schuljahre 15 Kinder- und Kindergärten mit 17 Abteilungen und 5 Volksschulen mit 19 Klassen. Namentlich erstere sind speziell in industriellen Gegenden eine soziale Notwendigkeit, da sie Kinder von Arbeiterfamilien während der Zeit, wo die Eltern arbeiten müssen, nützlich beschäftigen. Freilich ist es notwendig, daß die Organisation der Kindergärten ihr Korrelat in einer weitergehenden Organisation der Volksschulen in national exponierten Gegenden habe. Die Vereinskindergärten wurden im abgelaufenen Jahre von 914 Kindern (425 Knaben und 489 Mädchen) besucht. Sie kamen ihrer Aufgabe überall zur vollsten Zufriedenheit nach. Es wäre zu wünschen, daß die heurige offizielle Hilfsaktion für den Kinderschutz ihr Augenmerk auch der wichtigen Mitarbeiterschaft des Cyrill- und Methodvereines zuwenden würde. — Noch wichtiger als die Kindergärten sind die 5 Volksschulen des Vereines, die von 1081 Kindern besucht werden, so daß in den Vereinskindergärten insgesamt an 2000 Kinder erzogen werden, die, mit Ausnahme eines Kindes, das evangelisch ist, insgesamt der katholischen Religion angehören. — Redner schilderte in eingehender Weise die Tätigkeit der einzelnen Vereinsanstalten. Die beiden fünfklassigen Volksschulen in Triest wurden von 787 Kindern (390 Knaben und 397 Mädchen) besucht. Die Erfolge der Triester Schulen sind äußerst befriedigend und der Verein wird Triest auch fernerhin, mag die Frage der Errichtung von slovenischen Staatschulen wie immer gelöst werden, sein Hauptaugenmerk zuwenden. Hingegen hatte die Volksschule in St. Ruprecht bei Wöltermarkt in Kärnten, die im abgelaufenen Schuljahre von 190 Schülern (63 Knaben und 127 Mädchen) besucht wurde, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da trotz aller Anstrengungen das Deffentlichkeitsrecht bis heute nicht erlangt werden konnte. — Die Erfolge der von Schulschwestern geleiteten Mädchenschule in Marburg sind ganz vorzüglich, ebenso die der Schule in Muta, die nunmehr zu einer gemischten zweiklassigen umgestaltet wird. — An den Vereinsanstalten wirkten 55 Lehrkräfte, und zwar 4 weltliche Lehrer, 14 weltliche Lehrerinnen, 17 Schulschwestern, 15 Kindergärtnerinnen und 5 Religionslehrer. — Filialen zählte der Verein im abgelaufenen Jahre 168, wovon 139 eine recht rührende Tätigkeit entfalteten. Im letzten Jahre haben bloß 4 Filialen ihre Tätigkeit eingestellt, hingegen wurden 33 neu gegründet, bezw. wiederbelebt. Dieser Fortschritt wird sich ohne Zweifel vervielfachen, wenn es dem Verein möglich sein wird, einen Wanderlehrer anzustellen. Die Hauptleitung hat sich monatlich einmal zu Sitzungen versammelt; hingegen hielten der Verwaltungs-, Schul- und engere Ausschuss fast wöchentlich Sitzungen ab. — Es kann mit Befriedigung konstatiert werden, daß das abgelaufene Jahr eine Periode rastloser, aber auch erfolgreicher Tätigkeit gewesen sei. Allein die Anforderungen an den Verein verzeichnen sich und nur die größte Opferwilligkeit des slovenischen Volkes werde imstande sein, in Zukunft den immer ungetümmeren gegnerischen Angriffen standzuhalten. (Langanhaltender lebhafter Beifall.)

Hierauf sprach Herr Advokat Dr. R o s i n a aus Marburg, der der Vereinsleitung unter allgemeinem Beifall seinen Dank votierte, die Begründung eines wirtschaftlichen Schutzvereines mit Lebhaftigkeit empfahl und die Verhältnisse an der steiermärkischen Volksgrenze eingehend schilderte. Dieser Linie sei in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Herr Jurist Fr. Trampusz, Präses des akademischen Ferienvereines „Prosveta“, stellte eine Reihe von konkreten Vorschlägen, darunter eine Resolution betreffs Aenderung der Statuten im modernen Sinne, was der nächstjährigen Hauptversammlung vorbehalten sein soll, sowie einen Vorschlag, betreffend die Veranstaltung einer Lotterie in großem Stile.

Herr Pfarrer Franz Treiber aus St. Ruprecht bei Böllersmarkt dankte für die objektive Berichterstattung des Vereinssekretärs und betonte, es sei notwendig, daß bei dem Ehrlich- und Methodvereine jedermann mitwirkte, der Liebe für sein Volk im Herzen trage. Alles, was trennt, soll nicht berücksichtigt werden, hingegen alles betont werden, was einigt. Redner besprach eingehend die Schulverhältnisse in Kärnten, namentlich in Böllersmarkt, und vortierte zum Schluß der Vereinsleitung für die erfolgreiche Verfertigung der nationalen Interessen seinen Dank. (Lebhafte Beifall.)

Herr Advokaturskandidat Dr. Vekoslav Kufovec beschäftigte sich eingehend mit der Frage des slovenischen Obergymnasiums in Cilli und versicherte die Vereinsleitung der tätigen Mitwirkung der steirischen Slovenen, wenn sie, wie beabsichtigt, die Lösung dieser Frage in Angriff nehmen werde.

Herr Direktor Lapajne aus Gurtfeld empfahl das Vereinsorgan „Slovenski Branik“ und forderte zur legalen Rechtsverfolgung bis in die höchsten Instanzen in allen Fällen nationaler Rechtsverletzung auf.

Nachdem noch Herr Dr. E. Dereani aus Görz die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Görzer Schulverhältnisse gelenkt und Fr. Gregorič um Begünstigung des Schulgartens in Stebenj bei Triest gebeten hatte, wurde der Bericht des Sekretärs einstimmig zur Kenntnis genommen.

Hierauf erstattete Herr Notar Alexander Hudovernik als Vereinskassier seinen Rechenschaftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Verein hatte im Jahre 1907 an Einnahmen 95.151 K 3 h, denen 76.160 K 67 h Ausgaben entgegenstehen, so daß der Ueberschuß 18.990 K 36 h beträgt. Namentlich die Tätigkeit der Filialen war im abgelaufenen Jahre erfolgreich; ihre Beiträge erreichten die Höhe von 36.106 K 57 h (um 13.648 K 18 h mehr als im Vorjahre). In Krain entfaltete die größte Tätigkeit die Laibacher Frauenfiliale von St. Peter, die 1072 K Einnahmen erzielte. Von allen Filialen überhaupt war am rühmlichsten die Triester Männerortsgruppe, die 11.125 K 35 h der Vereinskasse einlieferte. Die Spenden von Gemeinden, Vereinen und Selbstinstituten erreichten die Höhe von 4382 K 87 h, die Sammlungen der Zeitungen ergaben 6563 K 70 h, der Nationalstempel trug 4966 K 23 h ein, die Vereinsanständigkeitskarten lieferten 3279 K 3 h. Außerdem wurden große Einkünfte aus dem Verkaufe von Vereinswaren erzielt; die Vereinszünhbücher allein ergaben 6000 K. Aus Legaten flossen 3275 K 93 h in die Vereinskasse. Hingegen betrugen die Ausgaben für das Vereinsschulwesen 49.850 K. Das Reinvermögen des Vereins am 31. Dezember 1907 betrug 192.842 K 2 h und hat sich seit dem 31. Dezember 1906 um 23.154 K 38 h vermehrt. — Der Voranschlag weist ein Erfordernis von 137.060 K auf, dem an Bebedung nur 100.580 K gegenüberstehen, was ein Defizit von 36.480 K ergibt, das nur durch vergrößerte Opferwilligkeit gedeckt werden kann. Redner schilderte hierauf in eingehender Weise die Tätigkeit der italienischen und deutschen Schutzvereine und forderte zur Nachahmung der böhmischen „Ustredni Matice Skolska“ auf. Seine temperamentvollen Worte fanden den lebhaftesten Beifall. Der Rechenschaftsbericht des Kassiers und der Voranschlag pro 1908 wurden einstimmig angenommen.

Hierauf wurde der von Herrn Advokaten Dr. Vladimir Ravnihar verfaßte Bericht der Revisoren verlesen, der dem Ausschusse das Absolutorium, der Vereinskasse den Dank der Generalversammlung beantragt. (Einstimmig angenommen.)

Sobin gelangte der vom Herrn Oberlehrer Pefel gestellte Antrag auf Bestellung eines Vereinswanderlehrers zur Abstimmung und wurde stimmeneinhellig angenommen. Nachdem noch Herr Oberlehrer Traibl eine Reihe von konkreten Vorschlägen eingebracht und Herr Notar Hudovernik mitgeteilt hatte, daß aus Anlaß der Generalversammlung bei 2500 K der Vereinskasse aus Spenden zugeslossen wurden, wurden die Wahlen vorgenommen, die, dank der Einmütigkeit sämtlicher Anwesenden, per acclamationem vorgenommen werden konnten. Es wurden in die Vereinsleitung folgende Herren auf drei Jahre gewählt: Oberlehrer Fr. Crnagoj aus Laibach, Propst Gregor Einspieler aus Lainach in Kärnten, Notar Lukas Svetec aus Litai und Dr. Ernest Dereani aus Görz. — In den Aufsichtsrat gelangten durch einstimmige Wahl die Herren: Prof. Dr. Fr. Jlesič aus Laibach, Advokat Dr. Danilo Majaron aus Laibach, Schulrat Prof. Scheinig aus Klagenfurt, Advokat Dr. Müller aus Klagenfurt und Dr. Vladimir Ravnihar, Advokat in Laibach. — Ebenso einstimmig wurden zu Mitgliedern des Schiedsrichterkollegiums gewählt: Herr Pfarrer Jakob Razun aus St. Jakob im Rosentale in Kärnten, kais. Rat Karl Savnik, Bürgermeister von Krainburg, Advokat Dr. Karl

Triller aus Laibach, Advokat Dr. Fr. Tetavčič aus Laibach und Notar Jakob Rogej aus Laas.

Nachdem noch der Vereinsobmann, Herr Regierungsrat Senekovič — dem für die umsichtige Leitung von der Versammlung lebhafteste Ovationen bereitet wurden — allen jenen gedankt, die zur Durchführung der Hauptversammlung beigetragen hatten, wurde die Sitzung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

Die Ausstellung „Das Kind“.

(Schluß.)

In den linksseitigen Nebenlokalitäten fesselt zunächst unsere Aufmerksamkeit die hygienische Exposition, der ein hoher instruktiver Wert innewohnt. Da hat Dr. Demeter Ritter Bleiweis von Trsteniški ein nach Doktor Trumpp eingerichtetes Plakat ausgestellt, das die ansteckenden Kinderkrankheiten in Bild und Wort veranschaulicht; mehrere kolorierte Bilder haben die Hyperplasie der Nachendrüse und deren Einfluß auf die Entwicklung des Körpers zum Gegenstande. Auch die bekannte Broschüre „Wie bewahren wir unsere Kinder vor der Schwindsucht?“ liegt auf. Zahnarzt Dr. Ed. Brettl hat eine interessante Gruppe arrangiert, die das gepflegte sowie das vernachlässigte Gebiß des Kindes vorführt. Diese Modelle, von denen einige die natürliche Größe aufweisen, während andere, die einzelnen Erkrankungen der Zähne veranschaulichenden stark vergrößert sind, sprechen berebter und sind in ihrer abschreckenden Mahnung eindringlicher als Hunderte von Broschüren und von sonstigen Unterweisungen und Standreden!

In dem gleichen Zimmer befindet sich auch eine Kollektion von orthopädischen Apparaten und Bandagen für den gesundheitlichen Schutz der Kinder (Aussteller Brüder Slavka, Prešerenstraße) sowie in zweckmäßiger Ergänzung eine Reihe von Apparaten en miniature, die an der Orthopädischen Anstalt am Auerbergplatz (Ausstellerin Josefine Rajzelj) in Verwendung stehen. — Neben einer Musterkollektion des Kindernährmittels „Sladin“ (Aussteller Apotheker Ubald von Trnkóczy, Rathausplatz) befinden sich in diesem Lokale zwei zweifelhafte Schulbänke des Systems Rettig, ausgeführt von den Schuleinrichtungsmerkstätten Johannes Müller, Wien, I., Reichsraistrasse 11. Schulbänke dieser Gattung werden im Katalog mit vollem Rechte als die Schulbänke der Zukunft bezeichnet, sie ermöglichen eine gründliche Reinigung und dabei eine staubfreie Luft in den Schulräumlichkeiten. Ueberdies sind daran alle Anforderungen, die heutzutage an eine zweckmäßig gebaute Schulbank gestellt werden, wohl berücksichtigt und verwirklicht. Für verschiedene Schulen in Krain werden die Rettig-Schulbänke vom Laibacher Tischlermeister Jakob Burgar hergestellt; in fertigem Zustande sind sie von der genannten Wiener Firma direkt zu beziehen, die übrigens deren Herstellung auch sonstigen Tischlermeistern gestattet, sobald sie um die Lizenz und die Anleitung eintommen.

Der anstoßende Raum ist für die Erzeugnisse der hiesigen Taubstummenstiftungsanstalt sowie der Taubstummen- und der Blindenanstalt in Agram bestimmt; weiters sieht man darin Zeichnungen und Handarbeiten sowie Lehrmittel der slovenischen achtklassigen Mädchenvolksschule bei Sankt Jakob und der I. städtischen Knabenvolksschule, ferner Erzeugnisse der vom Ehrlich- und Methodvereine erhaltenen Kindergärten. Diese Sammlung gibt in ihrer Gesamtheit ein anschauliches Bild von den an den einzelnen Anstalten erzielten schönen Unterrichtserfolgen sowie von der reichen Anzahl der Lehrmittel, die ihnen zur Verfügung stehen. Besonders Interesse finden selbstverständlich die kleinen Kunstwerke der nicht vollstnigen Schüler und Schülerinnen.

Eine sehr willkommene Vervollständigung dieser Gruppen wird durch die überaus reichhaltige Ausstellung der bekannten Firma Pichlers Witwe in Wien, V., Margarethenplatz 2, geboten. Pichlers Verlag, einer der ersten für pädagogische Artikel in unserer Monarchie, bedarf keiner weiteren Hervorhebung. Wir machen nur auf das sehr sorgfältig und geschmackvoll durchgeführte Arrangement der Gruppe aufmerksam, die alle möglichen Objekte in sich vereinigt und auf den Kindergarten ebenso Rücksicht nimmt wie auf die höheren Schulklassen und den verschiedenen instruktiven Spielen ebenfalls den ihnen zukommenden Ehrenplatz einräumt. Die Kollektion wird denn auch von allen Besuchern der Ausstellung gerne und mit Interesse besichtigt.

Die beiden Lokale an der rechten Seite des großen Saales werden von den Firmen J. Naglas, Judengasse, und Paul Magdič, Prešerenstraße, in Anspruch genommen. Beide Expositionen bilden Glanzpunkte der Gesamtveranstaltung. Das von der Firma Naglas hergestellte, im modernsten Stile hygienisch eingerichtete Kinderzimmer macht einen überaus gefälligen Eindruck. Die einzelnen Einrichtungsstücke sind einfach in Weiß gehalten und mit dem bekannten Herzornament in roter Farbe versehen. Das praktische Moment bildet dabei die Hauptsache, wobei man aber mit Vergnügen bemerken kann, daß auch das Schöne nicht außer acht gelassen wird. Sehr hübsch nehmen sich in diesem Zimmer die Wanddekorationen — ein Kinderreigen auf einer Wiese (hergestellt von der Firma Eberl) — aus. Die Fenster wurden von der Firma A. Agnola bei-

gestellt. Als netter Schmuck dient dem prächtigen Zimmer das Bild eines trainischen Mädchens, von der Malerin Kobilca eigens zu diesem Zwecke ausgeführt. — In einem solchen von Licht und Luft durchtränkten Raume, umgeben von allem, wenn auch absichtlich einfach gehaltenen Komfort, ist wohl der Boden vorhanden, wo die kleinen Menschen aufs kräftigste emporwachsen können!

Voll eigenartiger Pracht, an der namentlich das Frauenauge mit Vergnügen haften bleibt, ist die Sammlung der Firma Magdič. Sie enthält Produkte der Plattstiderei und der Kreuzstichteknik, Klöppelarbeiten, orientalische Stidereien, kroatische Heimarbeit sowie verschiedene Gebrauchsgegenstände für Kinder. Hervorragend darunter sind namentlich die kunstvollen Klöppelarbeiten aus Zbria, die eine ganze Breitwand einnehmen, sowie die orientalische Serie, die Kunst mit Reichtum vereinigt. Aber auch die Verwendung slovenischer Motive nach Zeichnungen von Mis und Zmitel erregt das lebhafteste Interesse. In reichen, durch die Farbenpracht wirkenden Kombinationen tritt da allenthalben die charakteristische Herzform zutage und bildet einen reizenden Schmuck der mannigfaltigsten Gebrauchsgegenstände. Die Kollektion Magdič ist in ihrer Art eine Sehenswürdigkeit.

Unser Rundgang durch die Ausstellung im ersten Stadtwerte ist hiemit beendet. Aber kein Besucher der Ausstellung veräume es, auch die im Erdgeschoße links untergebrachte Gruppe „Die Kunst im Leben des Kindes“ zu besichtigen, die eine Fülle von Objekten aus dem Kindes- und dem Familienleben, Illustrationen von Märchen, Sagen, Volksliedern usw. in sich schließt. Verschiedene Künstler und Künstlerinnen haben da eine kleine Kunstausstellung arrangiert, an die sich die Schule des akademischen Malers Jankopić anschließt. Es finden sich in diesem Raume gebiegene Arbeiten von Maxim Gaspari, Fr. P. L. Slobočnik, Alois Berhavec, Melitta Rojic, Sasa Santel, Henriette und Augusta Santel, Ruza Santel-Sever, Hinko Smrekar, Ivan Vavpotič, Ferdo Vesel und Ivan Zajec nebst einer Konkurrenz für ausgeschriebene Preise. — Tierarzt Nikolaus Sabnikar in Stein, ein bekannter Antiquitätenhändler, sowie Maler Ferdo Vesel haben überdies in diesem Raume alttrainische Bauernwiegen sowie alte Handarbeiten untergebracht.

So haben sich Kunst und Gewerbe, wissenschaftliche Bildung und praktische Erfahrung zusammengetan, um eine Ausstellung zu schaffen, die ohne Zweifel auch ihre Spuren in die hierländischen Bestrebungen und Bemühungen um das Wohl des Kindes einzeichnen wird! Sie ist um so freudiger zu begrüßen, als sie sich glücklich in den Rahmen der Aktion einfügt, die im Sinne der Intentionen Seiner Majestät des Kaisers feier in der ganzen Monarchie eingeleitet wurde und die sich so schön unter die Devise zusammenfassen läßt: Fürsorge fürs Kind!

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends zu seiner ersten ordentlichen Sitzung nach den diesjährigen Ferien zusammen, an welcher unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hribar 22 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokoll wurden die Gemeinderäte Plantan und Predobič nominiert.

Der Bürgermeister machte zunächst die Mitteilung, daß einer ihm zugekommenen Drahtnachricht zufolge am 13. d. in Graz der k. k. Professor im Ruhestande Dr. Rajetan Dittl, ein gebürtiger Laibacher, gestorben sei und die Stadtgemeinde Laibach zur Universalerin eingesetzt habe. Laut Mitteilung des Testamentsexekutors Hauptmanns Roland von Kalchberg dürfte sich das reine Vermögen Dittls auf zirka 35.000 K beziffern. Der Bürgermeister habe an der Bahre des Verbliebenen namens der Stadtgemeinde Laibach einen Kranz niederlegen lassen, während Magistratsdirektor Bončina nach Graz abgereist sei, um an dem Leichenbegängnisse teilzunehmen. Die Gemeinderäte nahmen die Mitteilung stehend zur Kenntnis.

Der Vorsitzende gab weiters bekannt, daß Redakteur Holecel namens des Präsidiums des slavischen Journalistenkongresses der Stadtgemeinde Laibach für die gewährte Gastfreundschaft schriftlich den Dank ausgesprochen habe und der Stadtmagistrat von Czernowitz an die Stadtgemeinde Laibach die Einladung habe ergehen lassen, am bevorstehenden Jubiläum des 500jährigen Bestandes der Stadt Czernowitz teilzunehmen. Der Stadtmagistrat wurde ermächtigt, die Stadtgemeinde Czernowitz aus diesem Anlasse telegraphisch zu beglückwünschen.

Der Bürgermeister machte schließlich die Mitteilung, daß ihm seitens des slovenischen katholischen Arbeitervereines in Laibach gestern eine Resolution zugekommen sei, eornach anlässlich der soeben vorgenommenen Einschreibungen an den hiesigen slovenischen Volksschulen zahlreiche Schüler aus der Umgebung zurückgewiesen wurden, welche sodann an den städtischen deutschen Volksschulen Aufnahme fanden; dieses Vorgehen sei um so mehr zu beklagen, als in solchen Schulen die slovenischen Kinder ihrer Sprache und Nationalität entfremdet werden. Der Gemeinderat wird daher ersucht, veranlassen zu wollen, daß slovenische

Schüler aus der Umgebung Laibachs an den hiesigen slovenischen Volksschulen nicht mehr zurückgewiesen werden. Bürgermeister Hribar bemerkte aufklärend, daß Schüler aus der Umgebung weder an den slovenischen, noch an den deutschen städtischen Volksschulen Aufnahme finden, weil die Gemeinden der Umgebung verpflichtet sind, für ihr Schulwesen selbst Sorge zu tragen. Die in der Resolution aufgestellte Behauptung, daß die von slovenischen Volksschulen abgewiesenen Schulkinder aus der Umgebung an städtischen deutschen Volksschulen Aufnahme finden, entbehre daher der Begründung.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erbat sich Gemeinderat Dr. Orázen das Wort. Es sei bekannt, daß es mit dem slovenischen Schulwesen schlecht bestellt sei; weder eine Hochschule, noch eine slovenische Mittelschule sei vorhanden, ja es fehle sogar an den nötigen slovenischen Volksschulen, weshalb das slovenische Volk zur Selbsthilfe greifen und einen slovenischen Schulverein ins Leben rufen mußte. Dieser Schulverein, der allseitige Förderung verdiene, habe am letzten Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung nach Pettau einberufen, einer Stadt, die auf slovenischem Boden stehe und deren Umgebung ausschließlich von Slovenen bevölkert sei. Bei diesem Anlasse habe sich die deutsche Kultur in einer Weise betätigt (lebhaftes Pfeifen), die unseren entschiedensten Protest herausfordert. Die Teilnehmer der Versammlung seien von der „deutschen Bagage“ insultiert und mit Stöcken bearbeitet worden und selbst unsere Abgeordneten seien tätlich attackiert worden, ohne daß von berufener Seite ein solches unqualifizierbares Vorgehen verhindern wäre. In allen von Slovenen bewohnten Ländern herrsche darüber die größte Entrüstung. Die Pettau-er Exzesse dürfen nicht ohne Konsequenzen bleiben und es müsse auf eine wirksame Abwehr solcher Vorgänge hingewirkt werden. Redner beantragte schließlich die Annahme folgender Resolution: „Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach protestiert mit Entrüstung gegen die rohen Ueberfälle ruhiger Slovenen anlässlich der Generalversammlung des Cyril- und Methodvereines in Pettau und fordert den Bürgermeister auf, diese Entrüstung dem Minister des Innern zur Kenntnis zu bringen und dagegen zu protestieren, daß die Staatsbehörde in Pettau zum Schutze der Slovenen keinerlei Maßregel getroffen hat.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Sobald wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Namens des Stadtmagistrates berichtete Magistratsrat Dr. Zarnik über die eingelangten Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband auf Grund der Bestimmungen des Heimatsrechtsgesetzes. 137 Bewerber, darunter auch dem Advokaten Dr. Jvan Tavcar, wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Laibach bewilligt, während 26 Gesuche als im Gesetze nicht begründet abgewiesen werden mußten. Dem Versicherungsbeamten Karl Fischer wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband gegen Entrichtung der üblichen Taxe von 200 K zugesichert, sobald er die österreichische Staatsbürgerschaft erworben haben wird.

Namens der Personal- und Rechtssektion berichtete Gemeinderat Plantan in eingehender Weise über den Entwurf des Vertrages, welcher mit der Gemeinde Unter-Siska in betreff der Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung abgeschlossen werden soll. Wie bekannt, wurde im Laufe des heurigen Sommers ein zweiter Wasserleitungshauptstrang vom Pumpwerke in Kleče zum Wasserreservoir in Tivoli durch das Gebiet der Gemeinde Unter-Siska gelegt. Die große Mehrzahl der dortigen Hausbesitzer wünscht nun den Anschluß ihrer Häuser an die Laibacher Wasserleitung. Da jedoch die dortige Gemeindevertretung dieses Projekt prinzipiell ablehnt, wurde dortselbst eine Wasserleitungsgenossenschaft ins Leben gerufen, welche sich an die Stadtgemeinde Laibach mit der Anfrage gewendet hat, unter welchen Bedingungen die Mitglieder derselben Wasser aus der städtischen Wasserleitung beziehen könnten. Die Betriebsleitung des städtischen Wasserwerkes sprach sich aus hygienischen und materiellen Gründen für den Anschluß der Gemeinde Unter-Siska an die städtische Wasserleitung aus, hob jedoch die Notwendigkeit hervor, daß in diesem Falle eine Erweiterung des Pumpwerkes in Kleče stattfinden müßte, da die dortselbst aufgestellten zwei Dampfmaschinen den gesteigerten Anforderungen nicht genügen würden. Das Direktorium des Wasserwerkes sowie auch die Personal- und Rechtssektion befaßten sich eingehend mit den Bedingungen, unter welchen der Wasserbezug aus der städtischen Wasserleitung für Interessenten in Unter-Siska bewilligt werden könnte, und einigten sich für folgende Bedingungen: Der städtischen Wasserleitung muß volle Steuerfreiheit auch für die Folge gewährt bleiben. Die Herstellung des Wasserleitungsnetzes übernimmt das städtische Wasserwerk für Rechnung der Wasserleitungsgenossenschaft in Unter-Siska und muß das Netz in allen seinen Teilen nach den Vorschriften des Laibacher Wasserwerkes ausgeführt werden. Dem städtischen Wasserwerke, welches die Anschlußarbeiten in den Häusern zu überwachen und zu prüfen hat, ist je nach der Größe der Installation eine Gebühr von 5, bzw. 10 K zu entrichten. Die Anbohrung der Hauptleitungsrohre und die Hausanschlüsse bewirkt ausschließlich die Betriebs-

leitung des städtischen Wasserwerkes. Das Wasserleitungsnetz bleibt Eigentum der Genossenschaft, während die Erhaltung desselben dem städtischen Wasserwerke obliegt. Nach 30 Jahren gehen sämtliche Rechte der Genossenschaft unentgeltlich in das unbefristete Eigentum der Stadtgemeinde Laibach über, was für den Fall vorgesehen ist, daß die Genossenschaft sich auflösen würde oder ihren Verpflichtungen gegenüber der Stadtgemeinde nicht nachkommen könnte. Im Falle der Inkorporierung der Gemeinde Unter-Siska in die Stadtgemeinde Laibach löst die Stadtgemeinde das Leitungsnetz mit einem prozentuellen Kaufschilling ab, welcher der Anzahl der bereits abgelaufenen Vertragsjahre entspricht. Das Wasser wird nach dem Wassermesser zu dem Preise unter den Bedingungen abgegeben, wie sie für einzelne Abnehmer in Laibach üblich sind. Auch die öffentlichen Brunnen und Viehtränken erhalten Wassermesser. Die Gebühr für den Wasserverbrauch wird vierteljährlich entrichtet und von der Genossenschaft eingehoben. Sollte in der Stadt je Wassermangel eintreten, darf die Wasserleitung in Siska zunächst ausgeschaltet werden. Die Gemeinde Unter-Siska übernimmt für die Genossenschaft die Haftung für die Entrichtung der entfallenden Gebühren für jenes Wasserquantum, welches in Unter-Siska durch Straßenhydranten, öffentliche Brunnen und Viehtränken verbraucht wird. Behufs Erleichterung der Einhebung der Gebühren und Rechnungen ist der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Laibach und der Wasserleitungsgenossenschaft in Form eines Notariatsaktes abzuschließen. — Diese Bedingungen wurden vom Gemeinderate en bloc genehmigt.

Gemeinderat Plantan berichtete weiters über den Entwurf des Vertrages, welcher zwischen der Stadtgemeinde und der k. k. Post- und Telegraphenverwaltung in betreff der Legung von Telephontabeln im Stadtgebiete abgeschlossen werden soll, da die genannte Verwaltung in den frequenteren Gassen und Straßen Laibachs anstatt der Hochleitung Telephontabel zu legen beabsichtigt. Der Gemeinderat sprach seine Bereitwilligkeit aus, die Verlegung der projektirten Telephontabel unter den auch in anderen Städten üblichen Bedingungen im städtischen Grund und Boden zu gestatten und nahm die bezüglichen Anträge des Referenten ohne Debatte an.

Gemeinderat Dr. Triller referierte namens der Personal- und Rechtssektion über den Antrag des Bürgermeisters, betreffend die Herabsetzung der Dienstzeit für die städtische Polizeiwache. Der Gemeinderat stimmte über Antrag des Referenten dem Antrage des Bürgermeisters zu und beschloß, daß aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers vom 2. Dezember 1908 ab die Dienstzeit für die städtische Polizeiwache von 40 auf 30 Jahre herabgesetzt werde. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die provisorischen Wacheleute nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung definitiv anzustellen sind.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde dem Zeitungsausträger Josef Stor, welcher im Schlachthause von Hundn überfallen und verletzt worden war, eine Entschädigung von 120 K bewilligt. Dem Vereine „Mladita“, der sich die Aufgabe gestellt hat, als Vorbereitungsschule für das städtische Mädchenlyzeum eine Mädchenschule sowie ein Internat zu unterhalten, wurde eine Subvention von 1000 Kronen, der Direktion des Mädchenlyzeums zur Bestreitung der Kosten für die Herausgabe eines gedruckten Jahresberichtes ein Nachtragskredit von 366 K bewilligt, das Ansuchen des Oesterreichischen Flottenvereines um Bewilligung einer Jahressubvention hingegen abschlägig beschieden (Referent Gemeinderat Malih).

Die Gemeinderäte Dimnik und Vikojar berichteten über die Dotationsrechnungen der städtischen Volksschulen für das abgelaufene Schuljahr 1907/1908. Sämtliche Rechnungen wurden ohne Debatte genehmigt und sodann um 1/49 Uhr abends die öffentliche Sitzung geschlossen.

Die restlichen Punkte der Tagesordnung sollen in einer für heute abends anberaumten öffentlichen Sitzung der Erledigung zugeführt werden.

(Vom politischen Dienste.) Der Landespräsident im Herzogthume Krain hat den absolvierten Rechtslehrer Karl Marchese Paulucci delle Roncole, Alois Ritter von Bisini, den Rechtspraktikanten Gustav Golia in Rudolfswert und den absolvierten Rechtshörer Friedrich Deu zur Ablegung der Konzeptspraxis bei den hiesigen politischen Behörden zugelassen.

(Aus dem Mittelschuldienste.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat die Herren Professoren am Staatsgymnasium in Laibach Alfons Paulin, Dr. Franz Riedl und Dr. Rudolf Rothaug dem Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach zur Dienstleistung zugewiesen, bezw. ihnen je eine Lehrstelle an der letztgenannten Anstalt zu verleihen gefunden. Gleichzeitig hat Seine Excellenz den Professor am Staatsgymnasium in Krainburg Herrn Johann Grafenauer dem I. Staatsgymnasium in Laibach zunächst auf die Dauer des Schuljahres 1908/1909 an Stelle eines Supplenten zur Dienstleistung zugewiesen. — r.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Burtsfeld hat den absolvierten Lehramts-

landibaten Herrn Franz Jurčić zum provisorischen Lehrer an der vierklassigen Volksschule in St. Barthelmä ernannt.

(Ueberschwemmung des Laibacher Moore.) Wie Bürgermeister Hribar in der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderates mitgeteilt hat, sind die Erhebungen über die von der jüngsten Ueberschwemmung verursachten Schäden auf dem Laibacher Moore nunmehr beendet. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 84.000 K. Der Bürgermeister erklärte, daß er der Landesregierung sowie dem k. k. Ackerbauministerium hierüber Bericht erstatten und eine ausgiebige Unterstützung der so hart betroffenen Morastbewohner erbitten werde.

(Der heurige Schulbeginn) gestaltet sich sehr reger. Die Stadt wimmelt von der Schuljugend, die in Begleitung ihrer Angehörigen verschiedene Einkäufe besorgt. Am buntesten geht es auf dem Büchermarkte vor dem Bodnikdenkmal, der Lehranstalt Mahr und dem „Mestni Dom“ zu. Alles feilscht, lobt und tabelt wirt durcheinander. Zum Schlusse werden doch Geschäfte abgeschlossen und mit strahlenden Augen zieht die Jugend mit den erworbenen Schulbehelfen von dannen, um halb wieder, mit anderen Büchern beladen, auf dem Markte zu erscheinen. Man findet gar oft in diesem bunten Knäuel kaufmännisch hochbegabte Händler, die ihren eigentlichen Beruf verfehlt zu haben scheinen.

(Die Kämpfer aus den Jahren 1848 bis 1878.) die das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers und gleichzeitig die 30jährige Feier der Kämpfe in den okkupierten Ländern begehen wollen, veranstalten morgen abends um 7 Uhr im Gasthausalon des Herrn Jvan Belič, Wiener Straße Nr. 8, eine Zusammenkunft, zu der alle Mitkämpfer eingeladen sind.

(Der Kinderergarten des evangelischen Frauenvereines) ist wieder täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Anmeldungen jederzeit bei der Kindergärtnerin Fr. Paula Sager, Maria Theresia-Straße 9.

(Von den Alpenhütten der Sektion Krain des D. u. Oesterr. Alpenvereines.) Die Solicahütte wird bis einschließl. 27. September, die Boshütte bis Ende September bewirtschaftet werden.

(Kunstnachricht.) Rudolf Marčić scheint mit seinen in Laibach ausgestellten Aquarellbildern (Bocche di Cattaro) Glück zu haben. Zwei seiner schönen Motive: „Stoliv“ und „Der Fischer“ fanden bereits ihren Käufer, und zwar, wie uns berichtet wird, in Herrn Professor Dr. Merhar aus Trieste. — Eine weitere Meldung besagt, daß der junge begabte Künstler zum Zeichenlehrer an der Militärschule in Straß ernannt wurde.

(Plakymusik.) Programm für heute um halb 5 Uhr (Sternallee): 1.) Blau: „Frühlingseinzug“, Marsch. 2.) Suppé: Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“. 3.) Biehrer: „Großstadtlieder“, Walzer. 4.) Fall: Phantasie aus der Operette „Die Dollarprinzessin“. 5.) Zajc: Duett und Chor aus der Oper „Zrinjski“. 6.) Ertl: „Kinematograph in Tönen“, Potpourri.

(Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute unter Leitung des Herrn Konzertmeisters J. Marcuzzi im Hotel „Mirija“. Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt frei.

(Versüchter Selbstmord.) Der pensionierte Gendarmeriewachmeister Herr Johann Pavšek hat sich vorgestern in einem Anfall von Geistesstörung in Aßling den Hals durchschnitten und sich lebensgefährlich verletzt. Der Unglückliche wurde ins allgemeine Krankenhaus nach Laibach überführt.

(Tödlicher Unfall.) Der in Brča, in Bosnien in Verwendung stehende Steuereinnahmer Herr J. Trček, ein gebürtiger Laibacher, geriet vorgestern, als er in Aßling aus dem Zuge ausstieg, unter eine Lokomotive und blieb sofort tot liegen. Zwei Damen, in deren Gesellschaft er sich befand, entkamen mit knapper Not dem gleichen Schicksale.

Telegramme

Des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Budapest, 15. September. Seine Majestät der Kaiser ist um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags zu den Manövern nach Beszprim abgereist.

Prag, 15. September. In der Eröffnungssitzung des Landtages betonte der Statthalter, die Tätigkeit des Landtages könne nur dann segensreich sein, wenn sie vom Geiste des Friedens erfüllt ist. Die Regierung stehe auf dem unverrückbaren Standpunkte der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit und werde jede Gelegenheit wahrnehmen, vermittelnd einzugreifen, und unentwegt dem Ziele zustreben, zunächst in der Sprachenfrage und im Interesse einer kluglosen Verwaltung und Rechtsprechung wenigstens zu einem vorläufigen Ruhestande zu gelangen.

Wien, 15. September. (Ziehung der serbischen Obligationen vom Jahre 1881.) Der Haupttreffer mit 80.000 Franken fiel auf Serie 5195 Nr. 16; 8000 Franken gewinnt Serie 2916 Nr. 10.

Sofia, 15. September. Die erst gestern verbreitete Meldung über die unterbliebene Einladung des bulgarischen Agenten Gesov und seine Nichtzuzählung zum diplomatischen Korps rief in der hiesigen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervor...

Aachen, 15. September. Auf der an der holländischen Grenze bei Haarlem gelegenen Grube Laura sind heute morgens gegen 8 Uhr der Hauptkessel und drei kleinere Kessel explodiert.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 15. September. Die Städte Petersburg, Kiev, Jekaterinoslaw und Taschent sind als von der Cholera gefährdet, die Gouvernements Petersburg, Moskau, Dnäst und Cernigov, das Transkaukasische Gebiet...

Petersburg, 15. September. Im Laufe des gestrigen Tages sind 139 Personen an Cholera erkrankt und 30 gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhischen Affectionen. Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und PeterLassnik.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Wettervorhersage für den 16. September für Steiermark, Kärnten, Krain und Triest: Schönes Wetter, mäßige Winde, zunehmende Temperatur, unbestimmt, herrschender Witterungscharakter anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte (gegründet von der Krain. Spartasse 1897). (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

* Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter sehr schwach, von 1 bis 2 Millimeter schwach, von 2 bis 4 Millimetern mäßig stark, von 4 bis 7 Millimetern stark, von 7 bis 10 Millimetern sehr stark und über 10 Millimeter außerordentlich stark.

Modewarenhaus Heinrich Kenda, Laibach.

Mein reich illustriertes Damenhut-Journal 1908/09 für Herbst- und Winterhüte versende ich gratis und franko.

Zwei eleg. möbl. Zimmer

mit allem Komfort und eingeleiteter elektr. Beleuchtung sowie Badezimmer, ist sofort zu vermieten. Anzufr. Elisabethstraße 6, I. St.

Hotel Ilirija.

Ob schön! Bahnhofgasse. Ob Regen! Heute Mittwoch den 16. d. M.

großes Konzert

der Laibacher Vereinskappelle.

Anfang um 8 Uhr. Eintritt frei.

Française donne cours et leçons de grammaire et de conversation.

Petersstraße Nr. 20, I. Stock. (3755) 3-1

Josefine Terček geb. Dobič gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Aloisia, Maria, Helene, Fanni und Dragan die höchstbetrübende Nachricht vom Hinscheiden ihres geliebten, unendlich guten Gemahls, bezw. Vaters, des Herrn

Alois Terček

Obersteuerverwalters in Brčka in Bosnien

der in seinem 60. Lebensjahre auf der Reise in seine teure Heimat gestern auf dem Bahnhofe in Upljina plötzlich verschied.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeshiedenen erfolgt heute Mittwoch den 16. September um 5 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus auf den Friedhof zum Heil Kreuz.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden. (3760)

Laibach, 15. September 1908.

(Statt jeder besonderen Anzeige)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 15. September 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Geld', 'Ware', and various instrument names like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', etc.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (34)

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.